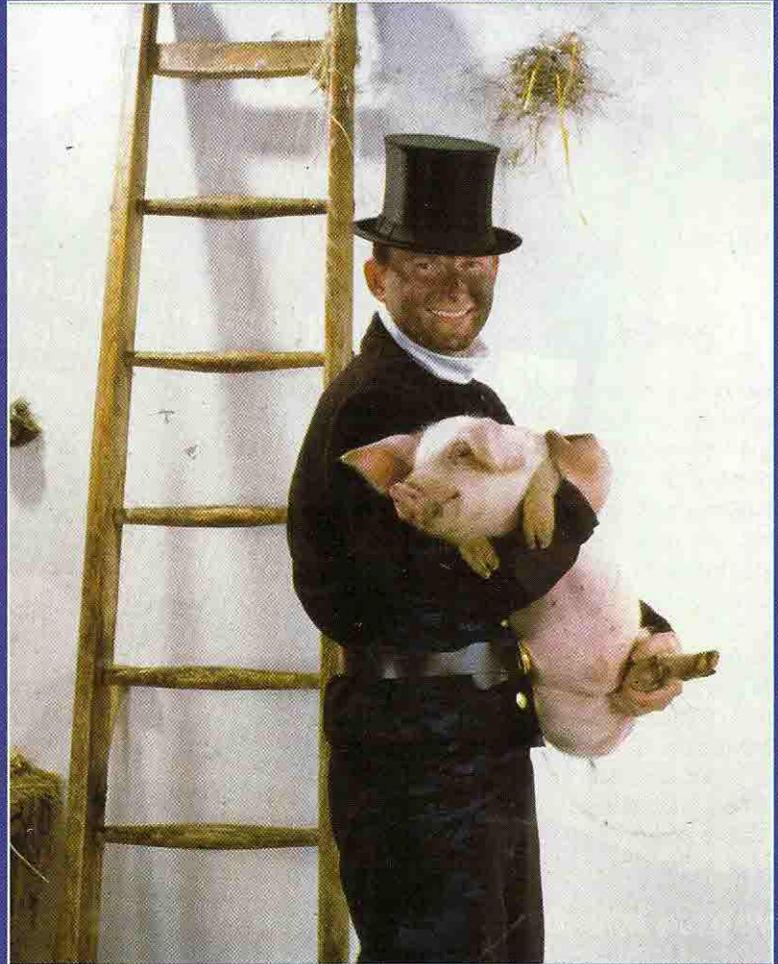


Januar 1996



Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



*Für die Skatsaison 1996
wünschen Ihnen unsere
Glücksbringer »Gut Blatt!«*

**Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



- Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.
- Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.
- Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.

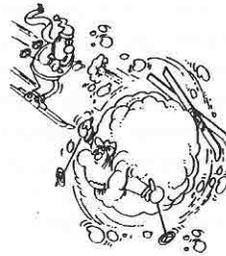
F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.





Der Skatfreund

»Das ist noch nicht
perfekt, da müssen wir
noch zwei bis drei
Übungsstunden
dranhängen.«



1996

Januar 1996

Aus dem Inhalt

Ausschreibung
Deutscher Damenpokal '96

Verbandstag 1995

Deutschlandpokal '95

Deutscher Städtepokal '95

Bundesliga-Service

Ranglisten

DGSKV

Das Deutsche Skatgericht

Grüße aus Brasilien

Titelfoto:

Glücksbringer

(K. E. Jannausch/Deike)

Altenburg lädt ein: Deutscher Damen-Pokal 1996

Das dritte Wochenende im März eines jeden Jahres gehört den Skatdamen. In diesem Jahr treffen sie sich zum 15. Deutschen Damenpokal am 17. März an der Wiege des Skats im thüringischen Altenburg. Einmal in des Alten Burg gewesen zu sein, sollte an und für sich zum Pflichtprogramm jeder Skatspielerin gehören. Diesmal ist die Gelegenheit besonders günstig, denn der alte (Schar-) Wenzel wird den Teilnehmerinnen am Damen-Pokal höchstpersönlich seine Aufwartung machen. Was mag er nur im Schilde führen?

In Zusammenarbeit mit der Verbandsgruppe Altenburg wird der Landesverband Thüringen als Ausrichter dieser Veranstaltung alles unternehmen, den Damen aus allen Teilen Deutschlands ein in schöner Erinnerung bleibendes Ereignis zu bieten. Das natürlich auch auf Werbung ausgerichtete Turnier dient dazu, das Interesse der skatspielenden Damen in den neuen Bundesländern für das Spiel in Vereinen zu wecken. Die schon aktiven Damen würden sich über eine Verstärkung ihrer Reihen freuen. Also: Auf nach Altenburg!

Wie sagt es doch der Altenburger Mundartdichter Hans Daube: »War zu uns als Besucher kimmt, dar ward dos nich bereie. Wir Altenborger war'n bestimmt uns siehr doriwwer freie. Wir grieben jeden lieben Gost und heeßen ihn willkommen. Ha mog verweile ohne Host un ward gut uffgenommen.«

Georg Wilkening, Schriftleiter

Die Skatstadt Altenburg lädt alle Damen herzlich ein zum **15. Deutschen Damenpokal 1996**

am Sonntag, dem 17. 3. 1996, in Altenburg-Kosma

Die Eröffnung und Siegerehrung nimmt der »Alte« (Kreuzbube) vor

- Schirmherrin:** Frau Irene Ellenberger, Thüringer Ministerin für Familie und Soziales
- Veranstalter:** Deutscher Skatverband e.V.
- Ausrichter:** Thüringer Skatverband, VG Altenburg Beginn: 9.00 Uhr (Startkartenausgabe ab 8.00 Uhr)
- Teilnehmer:** Offen für alle Skatspielerinnen
- Konkurrenzen:** Einzelwertung für Damen und weibliche Jugend, Mannschaftswertung (die besten 10 Damen jedes Landesverbandes werden bewertet)
3 Serien zu je 48 Spiele
- Preise:** Pokale und Sachpreise
Das gesamte Startgeld wird ausgespielt
- Startgeld:** DM 16,50 (einschl. Kartengeld)
DM 7,50 für Jugendliche
Verl. Spiele DM 1,00, ab dem 4. verl. Spiel DM 2,00 je Serie
- Meldeschuß:** 8. März 1996
- Meldungen:** Schriftlich an VG-Vorsitzenden Altenburg Fritz Müller
Liebermannstr. 4
04600 Altenburg
Tel.: (0 34 47) 8 16 72
- Einzahlungen:** Verbandsgruppe Altenburg
Sparkasse Altenburger Land
Konto-Nr.: 11 11 00 67 56
BLZ: 830 502 00
- Vorturnier:** Am Sonnabend, dem 16. März 1996, 19.00 Uhr
offen für Damen und Herren
- Spiellokal:** Europäischer Hof am Bahnhof Altenburg
2 Serien zu je 36 Spiele
Startgeld DM 16,00, Jugendliche DM 7,50
Es gibt nur Geldpreise.
- Übernachtungen:** Fremdenverkehrsamt Altenburg
Moritzstr. 21, 04600 Altenburg, Tel.: (0 34 47) 59 41 74
oder Altenburger Skatschule GmbH
Schmöllnsche Vorstadt 17, 04600 Altenburg
Tel.: (0 34 47) 58 91 11

Die Skatschule bietet für das Turnierwochenende ein umfangreiches Programm in der Skatstadt Altenburg an.

Verbandstag 1995

Im Mittelpunkt der Ressortberichte der Präsidiumsmitglieder beim 4. Verbandstag des Deutschen Skatverbandes stand der Vortrag des Schatzmeisters Helmut von Fintel. Hier wurde deutlich, daß die finanzielle Situation sich besseren Ufern zuwendet. Die Ende 1995 vorhandene Decke reicht jedoch noch nicht aus, die Finanzierungslücke bis zum Eingang der Beiträge für 1996 zu schließen. Aus diesem Grunde bat Skfr. von Fintel die Vertreter der Landesverbände um eine letztmalige Vorauszahlung auf die zu entrichtenden Beiträge. Das gesetzte Ziel, auch diesen Engpaß zu beheben, wird jedoch Ende des Jahres 1996 erreicht.

Eine rege Diskussion löste die im Bericht der Rechnungsprüfer Willy Janssen (LV 3) und Rolf Böttcher (LV 9) mit 12.478,59 DM festgestellte Bezuschussung der 1. Bundesliga aus. Die Meinungen reichten vom Unverständnis über die Höhe der Bezuschussung bis hin zur Erhöhung des Startgeldes für die 1. Bundesliga. Zum anderen wurde in den Vordergrund gestellt, daß die Bundesliga die eigentliche sportliche Note im organisierten Skatspiel darstellt und ihre Einrichtung die stärkste Meisterschaft ist, die der DSkV bietet. In diesem Zusammenhang stellte Skfr. Jahnke heraus, daß die Bundesliga von den Kosten her die billigste Meisterschaft im Angebot des DSkV ist, die Höchstgrenzen des Startgeldes nur für alle Veranstaltungen gleichbleibend verändert werden dürfen und jeder Wettbewerb im Meisterschaftsbetrieb gleichbehandelt werden muß. Auch bei der DEM und DMM reichen die Startgelder zur Kostendeckung nicht aus. Ein die bestehenden Regularien ändernder Beschluß erfolgte jedoch nicht. Der von den Rechnungsprüfern empfohlenen Entlastung des Schatzmeisters, dem eine ordnungsgemäße Finanzführung bescheinigt wurde, folgte die Versammlung einstimmig, sieht man einmal von der Stimmenthaltung des Schatzmeisters ab.

Im Namen des Deutschen Skatgerichts berichtete Vorsitzender Helmut Schmidt, daß die vom Deutschen Skatkongreß 1994 beschlossenen Änderungen der Regeln in die Skatordnung aufgenommen und von ihrem seit Januar 1995 zur Verfügung stehenden Neudruck rund 8500 Exemplare verkauft wurden. Großes Interesse fand die

drei Wochen vor dem Verbandstag erschienene »Sammlung von Skatgerichtsentscheidungen«. Bis zum Verbandstag konnten von dem mit 1000 Stück aufgelegten Werk 750 Exemplare veräußert werden. Weitere Tätigkeiten des Skatgerichts in dem Berichtszeitraum seit Oktober 1994 waren vier Sitzungen, eine Tagung mit den Schiedsrichterobleuten der Landesverbände, die schriftliche Beantwortung von etwa 350 Anfragen zu regeltechnischen Streitfragen, die Erarbeitung von einheitlichen Prüfungsfragen für die Schiedsrichterprüfungen und die Durchführung von 13 Schiedsrichterlehrgängen. Skfr. Schmidt wies darauf hin, daß seit dem 1. Januar 1994 nur noch die grünen Schiedsrichterausweise mit Lichtbild gültig sind. Davon sind inzwischen 1300 Stück ausgegeben worden, die nach Angaben von Skfr. Hoberg in der EDV erfaßt wurden. Desweiteren hob Skfr. Schmidt hervor, daß am 1. Mai 1995 in Altenburg erstmals eine Tagung mit dem Polnischen Skatgericht stattfand. Ergebnis der Besprechung war, daß der Polnische Skatverband uneingeschränkt das Regelwerk des DSkV übernommen hat.

Der Vorsitzende des Verbandsgerichts des DSkV, Skfr. Johannes Hahn, trug in seinem Bericht vor, daß ein erster anhängiger Fall die Beteiligung am Meisterschaftsbetrieb der ISPA und des DSkV betrifft. Zu dem schwebenden Verfahren wollte und konnte er keine Aussage machen. Er hielt es jedoch für sinnvoll, gemeinsam mit der ISPA einen Weg zu finden, der dem Spielwusch der Mitglieder beider Verbände entgegenkommt, ohne daß sich daraus rechtliche Konsequenzen für Betroffene ergeben. Einschränkend wies er jedoch darauf hin, daß es eine Doppelmitgliedschaft mit den sich daraus ergebenden Rechten nicht geben darf. Anschaulich führte Skfr. Hahn vor Augen, daß § 4, Abs. 2, der DSkV-Satzung durch Kongreßbeschluß der Ergänzung bedarf, um auch die Einzelpersonen wieder zu erfassen. Für unumgänglich notwendig und zweckdienlich betrachtete er die Durchführung von Tagungen des Verbandsgerichts mit den Vorsitzenden der Landesverbandsgerichte. Auf der nachfolgenden Ebene sollten sich die Landesverbandsgerichte mit den Vorsitzenden der Gerichte der zugehörigen Verbandsgruppen treffen.

Im Rahmen der Beschlußfassungen wurde eine Finanzordnung eingeführt, Veränderungen er-

